

# Linzer Diözesanblatt

CXXXX. Jahrgang

1. Mai 1994

Nr. 5

## Inhalt

- |  |                                |
|--|--------------------------------|
| 47. Welttag der Sozialen Kommunikationsmittel – Papstbotschaft | 50. Literatur: Kirche in OÖ. 3 |
| 48. Weihen und Beauftragungen 1993                             | 51. Aviso                      |
| 49. Personen-Nachrichten                                       | Impressum                      |

## 47. Welttag der Sozialen Kommunikationsmittel

*Zum 28. Welttag der Sozialen Kommunikationsmittel am 15. Mai 1994 unter dem Motto „Fernsehen und Familie: Kriterien für gesunde Sehgewohnheiten“ sagt Papst Johannes Paul II. in seiner Botschaft u. a. folgendes:*

Besonders herausstellen will ich in dieser Botschaft die Verantwortlichkeiten der Eltern, der in der Fernsehindustrie Tätigen, der staatlichen Stellen und derjenigen, die in der Kirche pastorale und erzieherische Aufgaben haben. In ihren Händen liegt die Macht, das Fernsehen zu einem immer wirksameren Medium zu machen, das den Familien hilft, ihrer Rolle als einer Kraft der moralischen und sozialen Erneuerung gerecht zu werden.

Gott hat den Eltern die große Verantwortung übertragen, „ihren Kindern vom frühesten Alter an zu helfen, die Wahrheit zu suchen und nach ihr zu leben, das Gute zu suchen und es zu fördern“ (*Botschaft zum Weltfriedenstag 1991, Nr. 3*). Es ist daher ihre Pflicht, ihre Kinder dazu anzuhalten, Gefallen an dem zu finden, „was immer wahrhaft, edel, recht, was lauter, liebenswert, ansprechend ist“ (*Phil 4, 8*).

So sollten Eltern – außer selbst kritische Fernsehzuschauer zu sein – aktiv mithelfen, bei ihren Kindern Fernsehgewohnheiten auszubilden, die der gesunden menschlichen, sittlichen und religiösen Entwicklung förderlich sind. Eltern sollten sich selber vorher über den Programminhalt informieren und auf dieser Grundlage bewußt zum Besten der Familie entscheiden – anschauen oder nicht anschauen. Von religiösen Stellen und anderen

verantwortlichen Vereinigungen erstellte Rezensionen und Bewertungen können – zusammen mit Programmen für eine gesunde Medienerziehung – in dieser Hinsicht hilfreich sein. Eltern sollten auch mit ihren Kindern über das Fernsehen sprechen, sie dabei anleiten, Quantität und Qualität ihres Fernsehkonsums zu regulieren und die einzelnen Programmen zugrundeliegenden ethischen Werte wahrzunehmen und zu beurteilen, denn „die Familie ist der bevorzugte Träger für die Weitergabe jener religiösen und kulturellen Werte, die der Person helfen zu ihrer Identität zu gelangen“ (*Botschaft zum Weltfriedenstag 1994, Nr. 2*).

Die Fernsehgewohnheiten von Kindern zu formen, wird manchmal bedeuten, einfach das Fernsehgerät abzuschalten: weil es Besseres zu tun gibt, weil die Rücksicht auf andere Familienmitglieder es verlangt oder weil unkritischer Fernsehkonsum schädlich sein kann. Eltern, die das Fernsehen regelmäßig und lange als eine Art elektronischen Babysitter einsetzen, geben ihre Rolle als die Haupterzieher ihrer Kinder preis. Eine solche Abhängigkeit vom Fernsehen kann Familienmitglieder der Gelegenheit berauben, durch Gespräche, gemeinsames Tun und gemeinsames Gebet aufeinander Einfluß zu nehmen. Vernünftige Eltern sind sich auch bewußt, daß selbst gute Programme durch andere Quellen von Nachrichten, Unterhaltung, Erziehung und Kultur ergänzt werden sollten. Um zu garantieren, daß die Fernsehindustrie die Rechte der Familie wahren wird, sollten Eltern gegenüber Medienmanagern und Produzenten ihre berechtigten Sorgen zum Aus-

druck bringen. Mitunter werden sie es nützlich finden, sich mit anderen in Vereinigungen zusammenzuschließen, die ihre Interessen in

bezug auf die Massenmedien, auf Sponsoren und Inserenten sowie auf staatliche Stellen vertreten.

## 48. Weihen und Beauftragungen 1993

**Admissio:** Am 16. Jänner 1993 durch Generalvikar Prälät Mag. Josef Ahammer im Auftrag des Bischofs in der Kapelle des Priesterseminars an den Kandidaten für das permanente Diakonat **Johann Wimmer**.

**Admissio** unter die Kandidaten zum Priestertum, am 19. Dezember 1993 durch Bischof Maximilian Aichern, während der Eucharistiefeier in der Studentenkappelle des Petrinums an die Alumnen des bischöflichen Priesterseminars: **Andreas Altrichter, Markus Klepsa, Thomas Mazur** und **Markus Vormayr**.

**Lektorat:** Am 16. Jänner 1993 durch Generalvikar Ahammer im Auftrag des Bischofs in der Kapelle des Priesterseminars an die Kandidaten für das permanente Diakonat: **Mag. Franz Küllinger, Helmut Niederleitner, Christoph Mittermair, Alois Kaar** und **Josef Wieser**.

**Lektorat** am 18. Dezember 1993 abends während eines Wortgottesdienstes in der Studentenkappelle des Petrinums durch Bischof Maximilian an die Alumnen des Priesterseminars **Wilhelm Bangerl, Hans Dieplinger, Ivico Stojak, Norbert Tischler, Martin Trutenberger, Johann Wimmer** und **Franz Zeiger**.

**Akolythat** am 18. Dezember 1993 abends während eines Wortgottesdienstes in der Studentenkappelle des Petrinums durch Bischof Maximilian an die Alumnen des Priesterseminars: **Josef Gratzer, Johann Haslhofer,**

**Klemens Hofmann** und **Herwig Mayrhofer**.

**Diakonatsweihe** am 1. August 1993 in der Pfarrkirche zu Andorf durch Bischof Maximilian an **Johann Wimmer** (permanent);

am 4. Dezember 1993 im Dom zu Linz an die Alumnen des Priesterseminars durch Bischof Maximilian: **Mag. Slavomir Dadas, Mag. Peter Paul Gangl, Mag. Alfred Gattringer, Krzysztof Górski, Peter Neuhuber, Mag. Karl Felix Stockinger** und **P. Gottfried Hofer OMI**; am 19. Dezember 1993 in der Stiftskirche zu Kremsmünster durch Bischof Maximilian an **P. Petrus Schuster OSB**, Abtei Kremsmünster; am 27. Dezember 1993 in der Stiftskirche zu Reichersberg durch Bischof Maximilian an **Mag. Thomas Röhrig Can. Reg.** dieses Stiftes.

**Priesterweihe** am 1. Mai 1993 in der Ordenskirche zu Dachsberg durch Bischof Maximilian an **P. Sebastian Leitner OSFS**;

am 29. Juni 1993 im Dom zu Linz durch Bischof Maximilian an die Alumnen des Priesterseminars zu Linz: **Mag. Eduard Bachleitner, Mag. Albert Haunschmidt, Mag. Johann Hintermaier, Mag. Johann Kraft, Mag. Andreas Pumberger** und **Mag. Alfred Wiesinger**;

am 5. Dezember 1993 in der Stiftskirche zu Kremsmünster durch Bischof Maximilian an **Dr. P. Maurus Behrens OSB** der Abtei Kremsmünster.

## 49. Personen-Nachrichten

### Auszeichnungen

Anlässlich des Osterfestes hat der Herr Diözesanbischof folgende Auszeichnungen verliehen:

#### Geistlicher Rat

**Franz Fuchs**, Pfarradministrator in Neumarkt im Hausruck; **Mag. Josef Pichler**, Pfarrer in Haid; **Karl Smrcka**, Pfarrer in Seewalchen; **Mag. Engelbert Kobler OPraem.**, Pfarrer in Klaffer; **Dr. P. Rupert Froschauer OSB.**, Professor in Kremsmünster; **Mag. P. Arno Jungreithmair OSB.**, Dechant u. Pfarrer in Thalheim.

**P. Franz Kniewasser SDB**, Pfarradministrator in Timelkam.

### Konsistorialrat

**Josef Antesberger**, Pfarrer in Strohheim; **Franz Gruber**, Pfarrer in Alkoven; **Johann Silberhuber**, Pfarrer in Frauenstein; **Karl Six**, Pfarrer in Unterach; **Rupert Baumgartner Can. reg.**, Stiftspfarrer und Dechant in St. Florian bei Linz; **Josef Etzelstorfer Can. reg.**, Pfarrer in Katsdorf; **P. Stefan Walterer OCist.**, em. Professor, Schlierbach.

### Kath.-Theol. Hochschule

Herr **Dr. Matthias Scharer (L)**, Professor für Pädagogik/Katechetik und Religionspädagogik, wurde für die Studienjahre 1994/95 und 1995/96 zum **Rektor** der Katholisch-Theolo-

gischen Hochschule Linz gewählt und mit Zustimmung der römischen Bildungskongregation vom Diözesanbischof bestätigt; er folgt in diesem Amt Herrn **Kons.-Rat Dr. Alfons Riedl**, Professor für Moralthologie.

#### Neuer Pfarrer

**G.R. Alois Palmethofer**, Pfarrer in Linz-Guter Hirte, wird mit 1. September 1994 Pfarrer in Gschwandt bei Gmunden.

#### Pfarrausschreibung

Die beiden Pfarren **Linz-Guter Hirte** und **Ottang** sind mit 1. September 1994 neu zu be-

setzen. Bewerber bzw. Interessenten mögen sich bis 25. Mai 1994 melden.

#### Pensionierung

**Kons.-Rat Ludwig Buchegger** wurde mit Wirkung vom 15. April 1994 als Pfarrer von Weitersfelden pensioniert; er wird weiterhin in Weitersfelden wohnen.

#### Veränderungen

**Mag. Karl Wurm**, Pfarrer in St. Leonhard bei Freistadt, wurde mit 15. April 1994 zusätzlich zum Provisor der Pfarre Weitersfelden ernannt.

## 50. Literatur

Rudolf Zinnhobler unter Mitwirkung von Johannes Ebner und Monika Würthinger. **Kirche in Oberösterreich**, Bd. 3: Von der Reformation zum Barock. Editions du Signe, Straßburg 1994, 50 Seiten mit 102 Farbabbildungen.

Die Reformation hat zu einer bis heute andauernden Kirchenspaltung geführt. Es wäre aber falsch, von der Annahme auszugehen, daß die Kirche vor der Reformation stets eins im Glauben gewesen sei. Bekanntlich muß ja schon der hl. Paulus gegen Spaltungen in Korinth auftreten. Für das 5. Jahrhundert bezeugt z. B. die „Vita Severini“, daß es auch in unseren Gegenden neben katholischen Christen Arianer gab. Die Missionare, die vom 6. bis zum 8. Jahrhundert aus Irland und England in „das Land der Bayern“ kamen, waren ebenfalls von tiefgreifenden Gegensätzen bestimmt. Im 13. Jahrhundert waren es die Waldenser und im 15. die Hussiten, die stark von den Traditionen der „alten“ Kirche abwichen und diese radikal in Frage stellten. Zu allen Zeiten haben also Menschen ihr Christentum auf verschiedene Weise gelebt. Deswegen kam es mitunter sogar zu Kriegen. Der Spalt, den die Reformation bewirkte, geht freilich besonders tief. Wer die Schuld daran trägt, läßt sich nicht pauschal beantworten. Wer ehrlich ist, wird auf beiden Seiten viel menschliches Versagen, aber doch auch viele Ansätze zu echter Reform konstatieren müssen. Einseitige Schuldzuweisungen für die religiösen Konflikte des 16. Jahrhunderts gehören hoffentlich ebenso der Vergangenheit an, wie das Übersehen der Reformaufbrüche in der katholischen Kirche. Diese kann man nicht einfach unter den Begriff „Gegenreformation“ subsumieren. Gewiß gab es eine gewaltsame Unterdrückung der Reformation. Es gab aber, wie schon 1880 der evangelische Kirchenhistoriker Wilhelm Mau-

renbrecher festgestellt hat, auch einen breiten Strom der katholischen Erneuerung, und zwar unabhängig von der protestantischen Reformation.

Die Darstellung dieses (3.) Heftes, das die Geschichte von Reformation, Katholischer Reform und Gegenreformation auf dem Gebiet des heutigen Oberösterreich behandelt, versucht, diesen verschiedenen Aspekten Rechnung zu tragen.

Im 2. Kapitel geht es um die durch die Reformation hindurchgegangene und aus dem Geist des Konzils von Trient (1545–1563) erneuerte katholische Kirche. Die Spannungen und Konflikte mit dem Protestantismus haben ihr keineswegs nur geschadet, sie haben ihr auch neue Impulse vermittelt. Nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges und der fast vollständigen Rekatholisierung des Landes entstanden die großen Werke des Barocks. Sie sind ein Ausdruck „österreichischer Frömmigkeit“ (E. Kovács) und prägen in ihren steinernen Zeugnissen noch heute unsere Landschaft. Durch den auf manchen Gebieten feststellbaren Rückgriff auf mittelalterliche Ansichten und Gebräuche kam es in vielen Fällen leider auch wieder zu einer Überdeckung des Wesentlichen durch das Sekundäre. Damit war die Aufklärung sozusagen vorprogrammiert.

Auch für das vorliegende Heft war die Mithilfe vieler erforderlich, denen hiermit ehrlicher Dank abgestattet sei. Wiederum seien die großen Verdienste an der Gestaltung, die sich Dr. Johannes Ebner und Dr. Monika Würthinger erworben haben, besonders hervorgehoben. Wie für die bisherigen Hefte hat auch diesmal Herr Franz Pfaffermayr in bewährter Weise die Kartenentwürfe gezeichnet. Die Bebilderung besorgte abermals die Diözesanbildstelle mit den Bildautoren Prof. Dr. Erich Widder und Rudolf Mair, denen auf-

richtiger Dank gebührt. (Die nicht von ihnen stammenden Fotos werden im „Bildnachweis“ eigens angeführt.) Einige wichtige Auskünfte erteilte mir mein Kollege Prof. DDr. Karl Rehberger. Für die Lektüre des gesamten Textes bzw. einzelner Abschnitte sei Dr. Johannes Ebner, Univ.-Prof. Dr. Siegfried Haider, Prof. Dr. Kriemhild Pangerl, Dr. Monika Würthinger und Prof. Dr. Wilhelm Zauner gedankt. Zu ihnen kommt Herr Superintendent Univ.-Prof. Dr. Gustav Reingrabner, der ebenfalls den

gesamten Text geprüft und gutgeheißen und mir außerdem wertvolle Hinweise und Anregungen gegeben hat. Schließlich sei der Förderung durch die Diözese ebenso gedacht wie der umsichtigen Betreuung durch den Verlag. Daß die bisherigen Hefte eine gute Aufnahme gefunden haben, ist mir eine Freude und zugleich ein Ansporn, den 4. Band, der die eigentliche Diözesangeschichte enthalten wird, mit dem gleichen Einsatz zu erstellen.  
R. Zinnhobler

## 51. Aviso

### Ausstellung „Casula“

In der Zeit von 3. bis 29. Mai 1994 ist im Sommerrefektorium im Stift St. Florian die Ausstellung „Casula“ zu sehen. Gezeigt werden Sakrale Gewänder zeitgenössischer Künstler. Die Ausstellung ist geöffnet vom **3. bis 29. Mai** jeweils Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr.

### Institut Pastorale Fortbildung

**Theologischer Tag: Die Kinder in der Pfarre** – Kindergarten und Gemeindeleben. Referent: Dr. Norbert Mette (Paderborn). Termin: 9. Juni 1994, 9 bis 13 Uhr. Ort: Diözesanhaus Linz.

### Schulungsangebote Pfarrverwaltung

**Kirchenrechnung:** Einführung in das neue Formular (händische Buchführung).

**Kirchdorf:** Mi., 4. 5. 1994, 18 bis 22 Uhr, Pfarrheim Kirchdorf.

Eingeladen dazu sind alle jene, die für die Pfarre die Buchhaltung führen bzw. an der Erstellung der Kirchenrechnung mitwirken.

**Kanzleiorganisation:** Abläufe, Organisationshilfen, Ablage, Archiv. Sa., 22. 10. 1994, 9 bis 16 Uhr, Diözesanhaus Linz.

**PC-Installation und Einschulung in das PC-Pfarrpaket:** Einschulung in das PC-Pfarrprogramm für Erst-Anwender. Do., 26. 5. 1994, 8.30 bis 16 Uhr, Diözesanhaus Linz.

**Buchhaltung für die PC-Kirchenrechnung (Kindergartenabrechnung):** Grundlagen der

Doppelten Buchhaltung für die PC-Kirchenrechnung und die PC-Kindergartenabrechnung. Do., 9. 6. 1994, 9 bis 16 Uhr, Diözesanhaus Linz.

**DOS-Grundlagen:** Di., 6. 9. 1994, 9 bis 16 Uhr, IST-Zentrum, Pädagogische Akademie der Diözese Linz, Kursbeitrag S 50.–

**Winword II (für Fortgeschrittene):** Do., 8. 9. 1994, bis Fr., 9. 9. 1994, jeweils von 8 bis 17 Uhr, IST-Zentrum, Pädagogische Akademie der Diözese Linz, Salesianumweg, Kursbeitrag S 1.000.– (Text/Graphik, Dokumentvorlage, Serienbrief).

Die schriftlichen oder telefonischen Anmeldungen sind bis spätestens acht Tage vor der Veranstaltung zu richten an: DFK Linz, Referat Pfarrverwaltung, Hafnerstraße 18, 4020 Linz, Telefon 0 73 2/79 8 00-284 Dw.

### Firmtermine

Samstag, 7. Mai, 8 Uhr: PF Kirchham bei Gmunden BMA.

Samstag, 21. Mai, 10 Uhr: PF Linz-Guter Hirte JM (anstatt MF).

Sonntag, 22. Mai, 10 Uhr: PF Hohenzell, FH.

Samstag, 11. Juni, 18.30 Uhr: PF Mauthausen WN (anstatt 18. Juni).

### Priester-Exerzitien – Korrektur

Die Exerzitien im Franziskushaus Altötting zum Thema „Wir wollen beim Gebet und beim Dienst am Wort bleiben“ mit P. Dr. Hildebrand Stockinger OSB sind von 14. bis 17. November 1994 (nicht Oktober).

# Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. Mai 1994

**Gottfried Schicklberger**  
Ordinariatskanzler

**Mag. Josef Ahammer**  
Generalvikar